

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

106.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 8. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Amtliche.

Nagold.

Floßsperre betr.

Durch Erlaß K. Ministerium des Innern, Abtheilung für Straßen und Wasserbau, v. 6. d. Mts. wurde bis 15. d. Mts. behufs Fertigstellung des Bassins an dem Seminarflusshad in Nagold Floßsperre auf der Nagold für die oberhalb der Stadt Nagold gelegenen flößbaren Theile des Nagoldflusses angeordnet, was hiemit zur Nachachtung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 7. September 1881.

K. Oberamt. Gütner.

Gestorben: Den 4. Sept. zu Bodelshausen Pfarre M. Schmid, früher in Altenstaig Dorf, 81 Jahr alt; den 4. Sept. Colb, Albert, Kameralverwalter, Herzleiden, 57 J. alt, Reuthin-Stuttgart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altenstaig Stadt, 6. Septbr. Letzten Sonntag holten wir bei unerwartet günstiger Witterung unser Kinderfest nach, das wegen des strömenden Regens am Sedanstag nicht abgehalten werden konnte. Eröffnet wurde dasselbe durch einen Festzug, an welchem sich außer der Schuljugend auch der Kriegerverein, Turnverein und Liedertanz betheiligte. Die Festrede von Herrn Stadtpfarrer Wezger hier verbreitete sich über den sanitären namentlich turnerischen Werth, sowie über die moralische und patriotische Bedeutung der Kinderfeste u. schloß mit einem Hoch auf die deutsche Jugend. Zuerst gieng es nun an das Wettpringen, wobei jedes Kind einen Preis bekam. Der Kletterbaum wurde nur von Wenigen erklimmt. Die Mädchen errangen sich noch mit Stöckelslaufen und Topf-schlagen Preise, ebenso die Knaben mit dem Sacklaufen. Letzteres machte am meisten Spaß. Die Eltern und sonstige Freunde der Kinder hatten sich zahlreich eingefunden und entwickelte sich „unter den Eichen“, unterstützt durch die städtische Kapelle, bald ein reges und fröhliches Leben. 6 1/2 Uhr war Abmarsch und nach einigen Dankesworten von Herrn Stadtschultheiß Walther und gemeinschaftl. Gesang (die Nacht am Rhein) hatte das Kinderfest ein Ende, zu dessen Gelingen und Verlauf außer den betheiligten Lehrern auch die beiden Stadtvorstände viel beigetragen haben. Von der Stadtkasse erhielt jedes Kind noch extra 5 S., erammelt wurden 116 M. 19 S. nebst 25 Preisen. Dank allen Gebern!

Altenstaig Stadt, 6. Sept. Gestern Abend um 7 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmirt, es brannte in Altenstaig Dorf. Glücklicherweise nahm das Feuer, das im Stalle des Bauern Maulbetsch ausgebrochen war, keine größeren Dimensionen an. Das Feuer soll durch den 18jährigen Stiefsohn des Maulbetsch, der schon längere Zeit an Epilepsie und Geistesstörung leidet, angezündet worden sein. Soeben erfahre ich, daß der Stall verholzt ist und mit Stroh gefüllt war. Der Brandstifter wurde vor dem Brand aus einem Ristloch, das ihn bis an den Hals zudeckte, gezogen; heute singt derselbe im Ortsarrest den lieben langen Tag, nachdem er die ihm aufgezwungenen Kleider — er sprang während des Brandes im Hemde herum — in tausend Fetzen zerrissen hatte. W. ist nicht versichert.

Egenhausen, 4. Sept. Wie lebendig die Erinnerungen an die ersten Septembertage des Jahres 1870 noch in den Herzen der Kriegskameraden

sind, hat sich in den Gemeinden, wo Kriegervereine bestehen, auch heuer mit wahrhaft imposanter Deutlichkeit gezeigt. Das Volk ehrt überall die Helden, die vor 11 Jahren im heißen Kampfe gegen die französischen Räuber ihr Blut vergossen, ehrt die Männer, die samt jenen Todten den schönsten Sieg über deutscheindliche Gewalten errungen haben. Auch hier wurde der Gedächtnistag von Sedan heute festlich begangen. Vormittags 10 Uhr zog der Kriegerverein mit Fahne zur Kirche, wo Herr Pfarrverweser Nestle in hohem Ernst von den schweren Kämpfen um die errungene deutsche Einheit und Freiheit rüstig und schneidig gesprochen hat. Nachmittags fand Festversammlung im Adler statt, bei welcher Lehrer Hermann in längerem Vortrag die herrlichen Thaten und Erlebnisse des Kriegs vom 29. Aug. bis 2. Sept. nach den Aufzeichnungen des Steinhauers Führer in dessen Tagebuch treu und lebhaft schilderte und den überwältigenden Eindrücken von der damals eingetroffenen Siegesnachricht warme Worte verlieh. Ihm folgte Lehrer Koppenhöfer mit einem freien Vortrag über die Bedeutung des Sedanfestes anno 1870 und in der Gegenwart. Beide Vorträge wurden mit Aufmerksamkeit und Dank entgegengenommen. Gute, witzige und pikante Gegenstände der Unterhaltung aus der Zeit 1870/71, Deklamationen und Gesänge patriotischer Gedichte und Lieder brachten angenehme Abwechslung in den gesellschaftlichen Verkehr der mit Gästen überfüllten Bierstube. Toaste galten dem deutschen Kaiser, dem würt. König, den deutschen Heerführern 1870/71. Das Sedanfest wird stets eine lebendige, erhebende Erinnerung bleiben, so lange das Streben nach Einheit und Freiheit, nach Macht und Ehre des Vaterlandes in der deutschen Jugend fortwurzelt und frische Blüten treibt.

Der Bauer J. G. Bauer von Gartweiler, der, wie seinerzeit berichtet, wegen Verdachts, den Ertränkungstod des Gemeindepflegers Kern von Oberweiler verschuldet zu haben, gefänglich eingezogen worden war, ist von der Untersuchungsbehörde vor wenigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt worden, da Beweise für die Thäterthat nicht erbracht werden konnten. (N. L.)

Herrenberg, 3. Sept. Vor sieben Wochen wanderte der 48 Jahre alte Zimmermann Reichmüller von Gütstein mit seiner sieben Personen zählenden Familie nach Amerika aus. Seine Hoffnungen in Beziehung auf Amerika gingen nicht im geringsten in Erfüllung, und gestern ist er, wie man der „W. L. L.“ schreibt, von dort wieder hier zurückgekehrt.

Stuttgart, 3. Septbr. Trotz aller erdenklichen Mühe, die sich die Demokraten gegeben haben, uns die Feier des Sedanstages zu verbittern, ist sie heuer bei uns ebenso allgemein, als in früheren Jahren begangen worden. Der beste Beweis, daß das Volk diesen Tag in Ehren gehalten haben will. Die Stadt war beslaggt bis in den entlegensten Straßen. Durch einen Choral von der Stiftskirche wurde die Feier eingeleitet, später war Festgottesdienst und fanden die Schulfeiern statt. Abends strömte Alles trotz des heftigen Regens nach der Lieberhalle, wo ein Banket zu Ehren der Nationalfeier abgehalten wurde. Der große Festsaal — einer der größten Säle in Deutschland — war bis auf den letzten Platz besetzt und es herrschte eine ächt vaterländische Stimmung. Die Trinksprüche auf den Kaiser und König Karl wurden mit lautem Jubel aufgenommen. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt bei dem Hoch auf den deutschen Kronprinzen, den Liebling des deutschen Volkes, den Träger seiner künftigen Wohlfahrt und Größe. Die

weiteren beiden offiziellen Trinksprüche galten dem deutschen Heere und dem Fürsten Bismarck. Ihm, den wir in dankbarer Bewunderung unermüdet am Staatsruder sehen, ihm, dem Gründer und Bewahrer Deutschlands Größe, wurde eine brauende Huldigung dargebracht. So hat uns denn trotz aller Hänkehniederreien von gewisser Seite die 11jährige Gedenkfeier des Sedantages noch ebenso begeistert gefunden, als vor 10 Jahren.

Stuttgart, 3. Sept. Der Ziehungstag für die Ausstellungs-Lotterie ist auf den 17. u. 18. Oktbr. festgesetzt.

Stuttgart, 5. Sept. Ein verschlossen unter Convert verbreitetes sozialdemokratisches Wahlblatt wurde gestern früh in verschiedenen Häusern gefunden. Dasselbe ist angeblich in der schwiz. Vereinsbuchdruckerei Hottingen-Jürich gedruckt worden, greift den früheren Reichstagsabgeordneten Kammerpräsidenten v. Hölder in heftigster Weise an und empfiehlt den Wählern des ersten Wahlkreises die Kandidatur des Dr. Dull in Untertürkheim. Die Polizei fahndet nach den Verbreitern. Ein Sozialdemokrat ist bereits unter dem Verdacht, bei der Verbreitung mitgewirkt zu haben, verhaftet worden.

Stuttgart, 6. Sept. Am letzten Samstag wurde hier ein junger Mann festgenommen, welcher mehreren Mädchen durch Heiraths-Anträge das Geld abgeschwindelt hat. Eine junge Wittwe ist allein in einen Schaden von 1000 M. gekommen.

Cannstatt, 3. Sept. Der große Bratspieß, an welchem beim Münchener Schützenfest ein ganzer Dohse gebraten wurde, wird nach der „W. L. L.“ auch auf dem Volksfest hier in Action gesetzt werden. Das Geschäft mit dem Spieß-Besitzer in München ist perfect. Derselbe wird selbst kommen und das Bratgeschäft leiten und wird zugleich 1000 Bestecke mitbringen. Den Dohsen liefert Metzgermeister Brenner hier. Das Eintrittsgeld für die Zuschauer ist auf 40 S. festgesetzt.

Vöhringen, 3. Sept. Seit vier Tagen stürzt der Regen stromweise hernieder. Riß- und Wolfenthal gleichen Seen. Die Dehndernte geht gänzlich verloren, ebenso der zweite Dorstich auf dem abwärts der Riß gelegenen Geländen. Der Schaden ist hier ein sehr beträchtlicher.

Der 17 Jahre alte Sohn des Bahnwärters Kärcher wurde heute früh zwischen Dehringen und Brezfeld tod auf dem Schienengleise unter Anzeichen gefunden, welche auf Tödtung durch fremde Hand hinweisen.

Brandfälle: In Schadberg, Gm. Kaisersbach, am 2. Sept. ein Wohnhaus samt Scheuer; auf Hof Mauer bei Rippenburg ein großer Strohschober mit vielen Vorräthen.

Von allen Seiten her melden die Wetterberichte von „unendlichen Regengüssen“ und in Folge derselben von Wassergefahr: die zum Bodensee abfließenden Gewässer, wie Schussen, Argen, Ober-Rhein, die Bregenzer Aach u. s. w. haben ihre Ufer weithin überschwemmt und den Verkehr theilweise unterbrochen. Auch der Neckar hat seine Ufer vollständig ausgefüllt, ebenso der Rhein, der bei Baldschut von 325 auf 500 cm gestiegen ist, so daß die Hünninger Schiffbrücke und wahrscheinlich auch die weiter stromadwärts befindlichen abgefahren werden mußten.

Die Kaiserin empfang, nach der „Kobl. Z.“, am Mittwoch Morgen um 9 Uhr in der Schloßkirche zu Koblenz zum Dank für ihre Wiedergenesung das Abendmahl durch Konsistorialrath Kortzen.

Berlin, 1. Sept. Das Projekt der Altersversicherung für Arbeiter ist vorläufig nur eine Idee, noch sehr entfernt von bestimmten gesetzgeberischen Vorschlägen; kaum die ersten Vorarbeiten

dazu hätten bereits begonnen haben, und es ist bei dem großen Umfang und der ungemessenen Schwierigkeit der dabei in Betracht kommenden Fragen ganz selbstverständlich, daß die Zeit, wo dieß Projekt sich zu einem konkreten Gesetzentwurf verdichtet haben wird, noch gar nicht abzusehen ist; der Reichstag hat sich vielleicht in der nächsten Session mit diesem Gegenstand noch nicht zu beschäftigen. Sofern aber einstweilen dieses großartige Projekt vor uns steht, um so bestimmter werden wir uns in der nächsten Zeit wieder mit der Unfallversicherung zu beschäftigen haben. Die öffentliche Diskussion über dieses Thema geht noch mit ungeschwächter Kraft fort.

Berlin, 3. Sept. Ein vermöglicher Berliner, so wird der „Post“ von zuverlässiger Seite erzählt, hatte neulich wohl mehr aus Neugierde einen der Stöder'schen Vorträge angehört. Nach Schluß der Rede trat er an den Herrn Hosprediger heran, um ihm 20,000 Mark mit den Worten zu überreichen: „Ich habe bisher zu den Gegnern der von Ihnen vertretenen Sache gehört. Ihre Rede hat mich jedoch eines Anderen belehrt und ich übergebe Ihnen diesen Betrag für die Zwecke Ihrer Partei zur beliebigen Verwendung, um hiermit das Unrecht, das ich Ihnen in Gedanken gethan, wieder gutzumachen.“

Berlin, 5. Sept. Ein Besuch des Kaisers von Rußland gelegentlich der Manöver bei König bei dem deutschen Kaiser ist wahrscheinlich. Der und Tag der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt. (Der Besuch wird, wie nunmehr festgestellt ist, in Neufahrwasser stattfinden, einem an der Mündung der Weichsel in die Dnieper, an dem Hafen von Danzig gelegenen Flecken, wo die Begegnung wahrscheinlich auf dem russischen Kriegsschiffe Kaiser Wilhelm stattfinden wird.)

Berlin, 5. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. bringt ein Dankschreiben des Fürsten Bismarck an Alle, welche ihm am Nationalfesttag, dem 2. September, durch vaterländische Begrüßungen erfreuten und ihm bei diesem Anlaß den Ausdruck der Sympathie entgegen brachten.

Das Pariser Blatt Patrie erhält von seinem Berliner Korrespondenten folgende Mittheilung: „In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Graf Wilhelm Bismarck während seines Aufenthaltes in Ungarn mehrere Konferenzen mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Minister Andrássy hatte. Es wird beigelegt, daß Fürst Bismarck es war, der durch Vermittelung seines Sohnes Wilhelm den Grafen Andrássy veranlaßte, dem Könige von Rumänien in Sinai einen Besuch abzustatten, um demselben vorzustellen, welchen Gefahren sich das junge Königreich aussetzen würde, wenn die russenfreundliche Partei, an deren Spitze Coghialniceanu steht, die Oberhand in der auswärtigen Politik Rumäniens gewönne.“ Dagegen wird aus Bukarest gemeldet, daß der Romanal den Besuch des Grafen Andrássy auf Schloß Sinai nur als einen einfachen Akt der Höflichkeit bezeichnet. — Der Beendigung des Kulturkampfes in Preußen sieht man in Frankreich nicht mit besonders günstigen Augen zu, wie sich dies vornehmlich aus der gambettischen Presse ergibt. Es erklärt sich das ja leicht. Man fühlt sehr wohl, daß die Beendigung des kirchenpolitischen Zwistes nur zur inneren Kräftigung des deutschen Reiches beitragen kann, die zu wünschen Diejenigen keine Ursache haben, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, Revanchegebanten zu nähren.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt mit hervorragender Schrift: „Nach kaiserlicher Verordnung vom 31. August sollen die Wahlen zum Reichstage am 27. Okt. d. J. stattfinden. Wir geben uns zuversichtlich der Hoffnung hin, daß das Volk, in seiner Majorität wenigstens, nicht ungeschlüssig sein wird, wenn es seine Stimme zu geben hat: ob den Freunden oder den Feinden der Regierung. Die Opposition hat jetzt das ganze Reich in Bewegung gesetzt. In den Städten und auf dem Lande hallt es wider von verkloppenden Versprechungen, mit denen der Liberalismus stets versucht hat, und durch die es ihm leider oftmals geglückt ist, Tausende von Leichtgläubigen zu bethören. Aber der gesunde Kern der Nation wird sich nicht vom rechten Wege ablenken lassen. Er bleibe vor allen Dingen eingebend der Thatfache, daß unser geliebter Kaiser Wilhelm dem Mann, der unter seiner glorreichen Regierung so Großes vollbracht hat, dem Fürsten Bismarck, Sein Vertrauen und Seine Huld ungeschmälert bewahrt;

daß des Kaisers Wille und Wünsche durch die Haltung seiner Regierung allein unzweideutig erkannt werden können, und daß es Spiegelfechtereie ist, dem Volke vorreden zu wollen, es könne — unbeschadet seiner Treue für den Monarchen — dessen Regierung bekämpfen. Wer für den Kaiser ist, der ist auch für seine Regierung! Wer die Regierung angreift, indem er deren Feinde durch seine Stimme unterjügt, der greift auch unsern Kaiser an! Dies sei unser Feldgeschrei, und damit laßt uns vertrauensvoll in den Kampf ziehen gegen die jungferntigen Feinde des Kaisers und des Reichs!“

Die Frankf. Ztg. hatte neulich den Freunden von der Fortschrittspartei den Rath gegeben, sich offen als Republikaner zu bekennen, da doch einmal die parlamentarische Regierungsweise und preuß. Monarchie nicht vereinbar seien. „Die Fortschrittler (so fuhr das Blatt wörtlich fort) werden dann nicht mehr aus dem Häuschen sein, wenn man sie als Republikaner bezeichnet, und steht erst die Sache so, daß die Erkenntniß allgemein ist, in Preußen sei ein parlamentarisches Regiment neben der Monarchie unmöglich, so werden sie sich auch nicht lange mehr vereinsamt fühlen, wenn sie die republikanische Flagge aufhissen.“ Die Nordd. A. Ztg. bemerkt hierzu: „Ein Sonnemann darf es also in der That wagen, im deutschen Reiche die republikanische Fahne aufzuhissen. In deutschen Reiche, wo angeblich die Reaktion heute herrschen und Beschränkung der Rede- und Pressfreiheit vorhanden sein soll, da laßt man solche aufrührerische Reden ungestraft veröffentlichen. Das deutsche Volk laßt sich eine solche Verhöhnung seiner Regierung gefallen, und von wem? . . . Daß die Agitation für Verwirklichung der parlamentarischen Regierungsform, wie der fortgeschrittene Liberalismus sie versteht, die Republik folgerichtig zum Ziele hat, das hat Sonnemann in seinen oben wiedergegebenen Ausführungen bewiesen. Die Fortschrittspartei möge sich bei ihm bedanken, daß er ihre Ziele und ihren Feldzugsplan so offen aufgedeckt hat.“

Strasburg, 5. Sept. Der Rhein steigt bei Rehl fortwährend. Er hatte gestern Abend um 8 Uhr beinahe schon den höchsten Wasserstand vom Monat Juni des Jahres 1876 erreicht. Die Ströme von hier nach Rehl ist stellenweise überpült. Der Illfluß, welcher die Rheinebene im Elsaß durchfließt, blieb von dem hohen Wasserstand des Rheines vollständig unberührt.

Die Stadt Voomburg v. d. Höhe wurde gestern Nachmittag in große Aufregung versetzt. In dem benachbarten Kirtorf sollte ein Zimmermeister, der sich früher in sehr guten Vermögensverhältnissen befunden hatte, von dem überausvollzähiger Boos gepöbeld werden. Boos, welcher den excentrischen Charakter des Mannes kannte, nahm sich in einem Arbeiter Namens Maar einen Wechsen mit. Als die Beiden in dem Hause des Zimmermeisters erschienen, ergrimmte derselbe dertart, daß er einen Revolver von der Wand riß und den Schützen des Beanteten ohne Weiteres niederschloß. Gerichtsvollzieher Boos erhielt sodann drei Schüsse durch den Arm, worauf der Wüthende die Waffe auf sich richtete und seinem Leben ein Ende machte.

Oesterreich-Ungarn.

Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien haben durch den Besuch, welchen der ehemalige österreichische Kanzler, Graf Andrássy, dem rumänischen Königspaare in den letzten Augusttagen auf Schloß Sinai abstattete, die richtige Beleuchtung gewonnen. Der glänzende Empfang, welcher dem ungarischen Grafen von Seiten der rumänischen Majestäten bereitet wurde, wie der Umstand, daß hierzu eigens die Minister Rosetti und Urechin von Bukarest nach Schloß Sinai berufen wurden, beweist zur Genüge, daß die maßgebenden rumänischen Kreise hierdurch ihre Sympathien für Oesterreich-Ungarn bezeugen wollten. Offenbar hat der Besuch Andrássy's in Sinai den Zweck, den Heereisen der russisch-rumänischen Oppositionspartei in Bukarest gegen Ungarn ein Ende zu machen und nach der glänzenden Aufnahme, die der berühmte Staatsmann in der Sommerresidenz König Carols gefunden hat, zu urtheilen, wird der Erfolg dieses Besuches nicht ausbleiben.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. In seiner Rede anläßlich der Enthüllung der Statue von Dupont de l'Eure zu Reubourg erinnerte Gambetta an das heutige Datum des 4. Sept. (am 4. Sept. wurde bekanntlich die Abjurgation der napoleonischen Dynastie und die Errichtung der Republik proklamirt) und sagte: „Wenn Frankreich fiel, so geschah es, weil es der

bürgerlichen Tugend ermangelte, um seine Geschicke zu erfüllen. Frankreich muß dieselben nicht ferner in die Hände einer einzelnen Person, sondern in die Hände des Volkes, des allgemeinen Stimmrechtes legen.“

Paris, 4. Sept. Der heutige Ministerrath, welchem Ferry und die meisten Cabinetmitglieder in Folge telegraphischer Berufung bewohnten, beschäftigte sich hauptsächlich mit den ersten Nachrichten aus Tunis. Ganz Tunesien südlich der Eisenbahn ist im Aufstand; die Hauptstadt selbst ist bedroht, die dortige Kolonie verlangt dauernde Besetzung der Stadt. Der größte Theil der tunesischen Armee ist bereits zu den Insurgenten übergegangen.

Depechen, die am 2. d. in Paris eintrafen, machen es zweifellos, daß ganz Tunis sich in furchtbarem Aufstande befindet. Oberst Corread mußte sich, angegriffen von 8000 Arabern, mit seinen 1200 Mann aus der Gegend von Hammamet zurückziehen, wodurch in Tunis eine unbeschreibliche Aufregung entstand. Die Insurgenten sind gut geführt, die Franzosen dagegen auf allen Punkten zu schwach, durch Krankheiten dezimirt und durch schlechte Verpflegung herabgelommen. Die Araber ziehen aus Freude über die französischen Niederlagen jubelnd durch die Strahlen von Tunis. Es ist bereits der sechste Theil der ganzen französischen Infanterie in Afrika. Die Sterblichkeit der Truppen in Tunis übertragt bei einzelnen Korps 148 per Tausend. Alle Fachkreise sind der Ansicht, daß die verwendeten Truppen, meist 23jährige Leute, viel zu jung sind für die Strapazen.

Ein gestern (4. Sept.) in Lille verübtes schreckliches Verbrechen macht Aufsehen. Ein dortiger Kaufmann, der Bankrott gemacht hat, vollführte einer Racheakt, indem er einem Vohnfuhrmann 6 Kisten mit Höllemaschinen übergab, die an angefehene Häuser adressirt waren. Der Fuhrmann übergab dieselben in 3 Häusern den Adressaten, in 2 Häusern wurden sie geöffnet und jedesmal erfolgte eine furchtbare Explosion. In dem einen Fall wurden ein Vater und sein Sohn tödtlich, in dem anderen Fall eine Mutter und ihre Tochter schwer verlegt. Die Zimmer wurden zerstört. Der Thäter ist flüchtig.

[Ein Experiment mit dem Strid.] Aus Paris wird geschrieben: der Portier eines Hauses der Rue Charenton hatte einen jungen Gelehrten, der im dritten Stockwerke eine kleine Wohnung inne hatte, seit mehreren Tagen nicht gesehen. Er eilte, die Polizei zu verständigen, und als die Wohnungstür geöffnet worden, fand man Edmond Ginet, so hieß der Unglückliche, in sitzender Stellung erdrosselt am Tische. Das eine Ende des Strides, der ihn erwürgte, war um eine am Tische selbst befestigte Schraube gewunden. Neben der Leiche lag ein Blatt Papier mit folgenden Aufzeichnungen: „Wie bedeutend sind die Leiden eines Strangulirten? Da bin ich nun mit ruhigem Blute beschäftigt, dies zu ergründen. Meine Halsbinde ist ziemlich stark zugezogen, das spüre ich an dem Brideln der Blutkörperchen, die nach aufwärts dringen. Meine Empfindungen sind ganz klar, und ich nehme keinen Anstand, der Schraube hier noch eine Wendung zu geben! — Das Ding wird unangenehm. Athem knapp, blaue Dünste vor den Augen und zugleich Zittern in den Händen. Ich frage mich, wie ich heiße: Ich heiße Edmond Ginet; bin neugierig, wie es beim Henken zugeht, will noch eine halbe Schwenkung der Schraube machen und dann schnell retour.“ Hier enden die Aufzeichnungen. Augenscheinlich hatte der Arme nicht mehr die nöthige Kraft, sich aus der eigenen Schlinge zu befreien. In der Wohnung fand man eine Anzahl Katzen und Kaninchen, an denen Ginet Vivisektionen vorzunehmen pflegte.

England.

Ueber den Untergang des Teuton sind weitere Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der Verlust an Menschenleben glücklicherweise nicht so groß ist, als Anfangs befürchtet wurde. Es sind nämlich etwa 50 nach Anysna bestimmte Passagier, die man noch an Bord des verunglückten Dampfers glaubte, mit den anderen Passagieren in Kapstadt gelandet, so daß der Verlust an Menschenleben sich auf etwas über 100 beschränkt.

Amerika.

Washington, 4. Sept. Der Gouverneur von Pennsylvania fordert in einer Proklamation die Bevölkerung auf, sich am 6. September in den

Eisenbahnstunde.
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 5.30
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 5.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.55

Postverbindungen.
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 1.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 1.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 1.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 1.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 2.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 2.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 2.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 2.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 3.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 3.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 3.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 3.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 4.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 4.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 4.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 4.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 5.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 5.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 5.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 5.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 6.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 7.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 8.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 9.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 10.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 11.55
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.10
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.25
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.40
Stuttgart — Göttingen — Magdeburg 12.55

Gotteshäusern zu versammeln, um für die Herstellung des Präsidenten zu beten, und spricht die Hoffnung aus, daß die Gouverneure der anderen Staaten diesen Beispiele folgen werden.

New-York, 3. Sept. Gerüchtweise verlautet, der amerikanische General Carr, 7 Offiziere und 110 Soldaten seien von Apaches-Indianern aus Neu-Mexiko überfallen und niedergemetzelt worden.

(Eine Petition der Mormonen.) An den Präsidenten Garfield ist folgende Zuschrift, gezeichnet von den ältesten Mitgliedern der Mormonen, gelangt: „Während Du Dich auf dem Schmerzenslager wälzest, gedenke des Uebels, das Du über uns verhängst, und ziehe Deine Truppen aus unserer Nähe. Dann wirst Du gesundes Blut in Deine Adern bekommen. Wärest Du Einer der Unseren, hättest Du viele treue Frauenhände, Dich zu pflegen, Dein Weib müßte nicht allein Kummer und Angst um Dich tragen, andere Herzen würden mit ihr trauern. Sei gerecht und Du wirst genesen. „Der Gerechte stirbt nie“, sagt Gott der Herr.“

Handel & Verkehr

Stuttgart, 5. Sept. (Landesproduktbörse.) Der Verkehr auf unserer Börse war heute sehr gering, weil Käufer auf die erhöhten Preise nicht eingehen wollten und eine zu wartende Haltung einnehmen. — Vor Verlesung des Berichts wird das Ergebnis vom Wiener Staatsmarkt verlesen, aus dem auch hervorgeht, daß in Rumänien dieses Jahr nichts zu holen ist. — Wir notiren pr. 100 Kilogramm: Weizen, württembergischer 26 K 75 J, bairischer 26 K 50 J bis 27 K 50 J, ungarischer 27 K 50 J, russischer 26 K 75 J bis 27 K 75 J, Kernen 26 K 50 J bis 26 K 75 J, Gerste, württembergische 20 K bis 20 K 50 J, fränkische 22 K, Haber 14—15 K, Roggen 50—52 K. Weizenpreise pr. 100 Kilogramm bei Wagenladung: Nr. 1 37 K 50 J bis 38 K 50 J, Nr. 2 35 K 50 J bis 36 K 50 J, Nr. 3, 32 K 50 J bis 33 K 50 J, Nr. 4 28—29 K.

Stuttgart, 6. Sept. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. 500 Sack Kartoffeln à 2 K 80 J bis 3 K 20 J pr. Hfr., 500 Sack Rostobst à 3 K 80 J bis 4 K 20 J pr. Hfr., 5000 Stück Filderkraut à 20 bis 25 K pr. 100 Stück.

Balingen a. E. Aus dem zu 2484 Simri geschätzten Obstertrag hat die hiesige Stadt bei dem jüngst abgehaltenen Verkauf fast 3540 K Einnahme erhalten.

Heilbronn, 2. Sept. Verschiedene Berichte aus unserem Lande bringen den Nachweis, daß das Obst allenthalben zu hohen Preisen verkauft wurde. In Ludwigsburg wurde das hiesige Obst, auf 3000 Simri geschätzt, zu 4800 K verkauft. In Glosheim kosteten 972 Simri 1962 und in Großbottwar wurde der städtische Obstertrag, etwa 1449 Simri, um 2227 K abgesetzt. Ein Quittenbaum, geschätzt zu 10 Säcken, kostete 75 K.

Nürnberg, 3. Sept. (Hopfen.) Seit vorgestern, Donnerstag, hat sich das Geschäft nicht verändert; bei mäßigen Zufuhren und schleppendem Verkauf konnten Marktbesitzer sich nur sehr langsam behaupten (85—115 K), während bessere Sorten: Hallertauer, Württemberger, Badischer und Posener 6—8 K nachgeben mußten (115—140). Witterung fortwährend trübe und regnerisch, was für Ernte und Trodnen sehr erschwerend.

Wien, 1. Sept. Ziehung der österr. Kreditloose. Der Haupttreffer fiel auf Serie 3024 Nr. 31, der zweite auf S. 2901 Nr. 21, der dritte auf S. 2896 Nr. 76, je 5000 fl. hielten auf 3154 Nr. 33 und Serie 2890 Nr. 55. Außerdem wurden gezogen die Serien 285 850 1301 1874 2165 2462 2626 2927 2946 2988 3335 3359 3822 3979 und 4168.

Eva's Tochter.

(Fortsetzung.)

Darauf entfernte sich Selbzig. Auf der Schwelle des Zimmers stieß er fast mit Olga zusammen, die eben zu ihrem Gemahl kommen wollte. Sie prallte bei dem Anblick des zerlumpten Fremden entsetzt zurück.

— Ei, ei, Madame, höhnte Winkler im Vorübergehen. Ehemals erschrecken Sie nicht so vor mir; als ich noch Theilhaber an der Fabrik war, da wechselten Sie mit mir Kuß um Kuß. Nun, nichts für ungut!

Damit durchschritt er den Corridor und verließ die Wohnung.

— Aber, Georg, wie konntest Du nur dieses miserable Subjekt in Dein Zimmer lassen? fragte Olga mit dem Tone des Vorwurfs ihren Gatten.

— Es war ja Winkler, Du hörtest ja, daß er sich Deiner erinnere, gab Selbzig mit starker Ironie zurück.

— Stimmt Du auch in jenes Lied ein, welches sich neuerdings die Verleumdung meiner unschuldigen Person zur Aufgabe gemacht hat? Verschwört sich Alles gegen mich und ist es besonders von Dir Recht, mir einen Vorwurf zu machen, von Dir, dem ich meine Jugend verkauft, mit dessen gebrechlichem Alter ich meines Lebens Mai verküpfte?

— Wir wollen jetzt keine Abrechnung darüber anstellen, Olga, wer bei diesem Geschäft gewonnen und wer verloren hat! sagte Selbzig und sein Stimme zitterte. Bedenke, daß somenig Du wie Max Etwas bejagen, als ich Euch in meine Familie aufnahm.

Olga schickte sich zu einer geharnischten Rede an, als draußen die Glocke gezogen und unmittelbar darauf an die Thür des Gemaches, in dem sich die beiden Gatten befanden, gepöcht wurde.

Ehe noch von Selbzig „Herein“ gerufen worden war, steckte schon ein Diener, auf dessen Gesicht sich die Bestärzung malte, den Kopf durch die Thürspalte und öffnete dann die Thür ganz.

Sir Hope, zwei andere Herren und mehrere Diener trugen einen mit einem Mantel verhüllten menschlichen Körper und legten denselben langsam auf das Sopha.

Selbzig und Olga waren im ersten Moment starr vor Schrecken.

Sir Hope näherte sich mitleidig dem Fabrikanten und ergriff dessen Hand, ebenso die Olga's und sagte mit bewegter Stimme:

— Meine Herrschaften, seien Sie stark. Es hat sich ein Unglücksfall zugetragen. Es . . .

— Wen verbirgt dieser Mantel? schrie Olga auf und stürzte auf das Sopha zu.

— Den Baron von Finkenburg! antwortete Hope.

— Max, mein theurer Max! kreischte Olga, riß den Mantel zur Seite und warf sich über den Leichnam.

Alle Umstehenden wurden durch diese Scene auf das Höchste betroffen. Selbzig hielt sich krampf-

haft an der Stuhllehne fest. Er war keines Wortes mächtig.

Die beiden fremden Herrn, zu denen Hope herangetreten war, machten demselben leise Vorwürfe, daß er die . . . Gattin des Barons nicht erst allmählich auf diesen Schlag vorbereitet.

Der Engländer aber erwiderte, zwar leise, aber dennoch sowohl für Olga wie für Selbzig verständlich:

— Sie sehen hier nicht den Schmerz einer Gattin; Sie haben hier den echten Schmerz einer Mutter vor sich.

Und gleichsam, als wenn Olga diese Aeußerung noch weiter bekräftigen wollte, schluchzte sie:

— Todi, todi, . . . mein einziger Geliebter! Ach, nun ist auch mir das Leben verhaßt.

Begreiflicherweise frappte dieser Schmerzaußbruch alle Anwesenden außerordentlich. Das Duell, als dessen Opfer Max gefallen war, erhielt hierdurch eine neue Beleuchtung. Jene Person, deren Verhältnisse in den letzten Tagen zum Gegenstande des allgemeinen Gesprächs geworden war, bestätigte ja offenbar durch ihr Verhalten die Gerüchte, die über sie im Umlauf waren.

Herr Selbzig war bleich wie ein Todtenlakel geworden. Vielleicht berührt ihn weniger die Schmach, die ihm seine Gemahlin anthat, als vielmehr der Umstand, diese Schmach öffentlich gemacht zu wissen.

Die Herren, welche die Leiche des Barons hergebracht hatten, empfahlen sich denn auch sogleich; nur Sir Hope blieb noch.

Selbzig zog ihn mit sich in ein Nebenzimmer und ließ Olga allein bei dem Leichnam zurück.

— Mein Herr! sagte der alte Fabrikchef beglommen, ich bin unglücklich, daß Ihre Anwesenheit in Berlin durch derartige Zwischenfälle zu einer Ihnen peinlichen wird. Sie sind genügend Menschenkenner, um die Scenen zu begreifen, die sich vor Ihren Augen abspielten und die auch mich auf das Tiefste erschütterten. Bis vor wenigen Minuten ahnte ich nicht einmal, daß jenes Weib, welches brinnen an der Leiche meines Schwiegersohnes niedergefunken ist, für den Letzteren noch andere Empfindungen hatte, als wie sich solche mit ihrer Stellung als meine Gattin vereinbarten.

— Sie sind bedauernsworth, Herr Selbzig; in dessen werden Sie einsehen, daß ich hier nicht Richter sein kann. Gestatten Sie mir, daß ich mich entferne und Ihnen Zeit lasse, Ihre Anordnungen betreffs des Todesfalles Ihres Schwiegersohnes zu treffen. Von den Geschäften, die meine Anwesenheit hier in Berlin veranlassen, sprechen wir vielleicht in acht Tagen wieder.

Damit machte Hope Herrn Selbzig eine kalte Verbeugung und verließ das Zimmer. Draußen im Corridor stieß er auf Amanda, welche starren Blickes von dem Fenster aus in den Hof hinabschaute.

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg. Gläubiger-Aufruf.

Etwasige der Theilungsbehörde noch unbekannt Gläubiger des verst. **Carl Hezel**, gew. **Schlossers** hier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben unter Vorlegung der Beweismittel bis 20. d. M. bei dem Waisengericht anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Vertheilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben müßten und den Gläubigern überlassen bliebe, sich an die einzelnen Erben selbst zu halten.

Den 6. September 1881.

Waisengericht.
Vorstand **Mutschler**.

Wildberg. Schlosserei-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verst. **Carl Hezel**, Schlossers hier, kommt das vorhandene Gebäude, ein zweistöckiges Wohnhaus, der untere Stock massiv von Stein, der obere von Fachwerk, mit eingerich-

teter Feuerwerkstätte nebst angebauter Scheuer, B.-B.-N. 2240 K, waisengerichtl. Anschlag 2200 K, am Samstag den 10. September, Mittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum ersten, und bei einem günstigen Angebot zugleich letztmal, im öffentl. Auktion zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen sind, daß ein tüchtiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen findet, da sonst kein weiterer Schlosser hier ansäßig ist.

Zu gleicher Zeit kann auch der complete Schlosserhandwerkszeug erworben werden.

Den 6. September 1881.

Waisengericht.
Vorstand **Mutschler**.

Nagold. Eine Parthie **Fässer** zu **Hof** geeignet, verkauft billig **Louis Sautter**.

Schwarzwald-Bienenzucht-Berein.

Sonntag den 11. Sept., Nachmittags 1 Uhr, Versammlung bei Pflugwirth **Gutekunst** in Nagold. Tagesordnung: Besprechung über die Ausstellung in Stuttgart, Einwinterung etc. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet der Vorstand.

Nagold. Frische gepresste **Bierhefe** ist fortwährend zu haben bei **Christ. Stottele**.

Altenstaig. Ein tüchtiger **Tuchmacher** findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **W. Friz**.

Nagold. **900 Mark** Pfleggeld können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden von **Schullehrer Kläger**.

Saatmann's Hausmittel

In der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben: **Der geschickte Franzose**, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Von einem praktischen Schulmann. Preis 50 J. **Neuestes Kochbuch** für die Küche aller Stände, oder Anweisung zur schmackhaften Zubereitung von Speisen, Backwerk, Eingemachtem, Getränken etc. Ueber 650 Recepte enthaltend. Herausgegeben von **A. Köpplerin**. Preis 60 J.



**Stadtgemeinde Nagold.
Stammholz-Verkauf**

am Samstag den 10. Septbr. im Distrikt Winterhalde:

- I. 8 Wagner-Eichen und 2 Blatt-Buchen mit zus. 4 1/2 Fm.;
- II. Nadelholzstämme (fast durchweg geschälte Weißtannen) und zwar:
 - 4 Stück I. Classe (Holländer)
 - 5 St. II., 47 St. III. und 104 St. IV. und V. Classe.

Das Laubholz sowie das Nadelholz I., II. und III. Classe kommt einzeln, das Nadelholz IV. und V. Classe in Loosen zum Ausbot. Die Abfuhr auf neubereinigten Wegen ist günstig. Auf rechtzeitige Bestellung stehen Auszüge zu Gebot, und wird das Stammholz durch den Waldschützen am Freitag und Samstag Vormittag vorgezeigt. Zusammenkunft am Verkaufstag beim sogenannten Winterbrücke auf der alten Straße von Nagold nach Unterschwanndorf Nachmittags 2 Uhr.

Gemeinderath.

Wenden,
Oberamts Nagold.

Beraffordirung von Bauarbeiten.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ein kleines Oekonomiegebäude zum dortigen Schulhause zu errichten und die hierzu erforderlichen Arbeiten, die wie folgt veranschlagt sind, im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

- 1) Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit . . . 403 M 44 S
- 2) Zimmerarbeit . . . 560 " "
- 3) Schreinerarbeit . . . 63 " 10 "
- 4) Glaserarbeit . . . 6 " 60 "
- 5) Schlosserarbeit . . . 70 " "

Affordirungsbewerber wollen ihre in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerte längstens bis Freitag den 16. September d. J., Mittags 1 Uhr, beim Schultheißenamt Wenden portofrei einreichen. Plan, Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 1. Sept. 1881.
H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Farren-Verkauf.

Am nächsten Montag den 12. ds., Vormittags 11 Uhr, verkauft die Farren-Verwaltung im öffentlichen Aufstreich einen zum Schlachten geeigneten Farren. Der Verkauf findet vor dem Farrenstall statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 13. September, Vormitt. 10 Uhr, auf der Rehmühle aus Schindelhardt Abth. 3, Bierpfatten, Hinterer Sommerberg, Zumbel und Scheidholz der Gut Rehmühle:
3 Nm. eichene Scheiter, 31 dto. Brügel und Anbruchholz, 2 Nm. buchene Brügel, 262 Nm. Nadelholz-Scheiter, 537 dto. Brügel und Anbruchholz.

Seminar Nagold.

Freitag den 9. September, Abends 5 Uhr, ist zum Semesterschluss im Festsaal des Seminars ein

CONCERT,

wozu Jedermann freundlich einladet
das Rektorat.

**Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

Haushaltungsschule in Herrenberg betreffend.
Die mit den landwirthschaftlichen Vereinen und Amtskorporationen der Bezirke des 8., 9. und 10. Gau-Verbands gegründete Haushaltungsschule in Herrenberg für bäuerliche Töchter wird am 1. November d. J. eröffnet werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Die Haushaltungsschule in Herrenberg wird es sich, wie die bereits bestehenden gleichen Anstalten, zur Aufgabe machen, erwachsene Mädchen aus bäuerlichen und bürgerlichen Familien Gelegenheit zu Erwerbung der Kenntniße und Fertigkeiten zu geben, welche zur guten Führung einer einfachen Haushaltung erforderlich sind. Es sollen sowohl der Unterricht, als die Unterweisungen nicht weiter ausgedehnt werden, als es für die Verhältnisse, in welche die Mädchen nach dem Besuch der Schule wieder zurückkehren, zuträglich ist.

Jährlich finden zwei Lehrurse in der Dauer von je 5 Monaten statt und beginnt der erste derselben am 1. November dieses Jahres und sind die Anmeldungen zu diesem Curs längstens bis 1. Oktober d. J. bei der Haushaltungsschulcommission in Herrenberg einzureichen.

Als Schulgeld für einen Lehr-Curs sind 25 M zu bezahlen neben einem täglichen Kostgeld von 80 S, wogegen das Kostgeld für diejenigen Mädchen, welche solchen Bezirken angehören, welche zu Gründung der Schule einen Beitrag nicht gegeben haben, täglich 1 M beträgt.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser Haushaltungsschule, namentlich auch die Bedingungen für die Aufnahme der Mädchen in dieselbe finden sich in den Statuten, welche bei dem Unterzeichneten oder einem Mitglied des Nagolder Vereins-Ausschusses eingesehen, beziehungsweise vom Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins in Herrenberg bezogen werden können.

Den 5. September 1881. Vorstand des landw. Vereins: Güntner.

**Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

Die Obst-, Gemüse- und Früchte-Ausstellung in Stuttgart im September d. J. betreffend.

Wie bekannt, findet im September d. J. eine mit der Landes-Gewerbe-Ausstellung verbundene Obst-, Gemüse- und Früchte-Ausstellung statt. Nach dem Programm soll dieselbe umfassen: 1) Tafel-Obst aller Gattungen, 2) Tafel-Birnen, 3) Tafel-Äpfel, 4) Most-Obst, 5) Weintrauben, 6) Tafeltrauben, 7) Reben in Töpfen gezogen, mit Früchten, 8) Gemüse aller Art, 9) Kartoffeln, 10) Kürbisse, Melonen, 11) forst-, land- und gartenwirthschaftliche Samereien.

Es erscheint als Ehrensache, daß diese Ausstellung in allen den angeführten Abtheilungen ein schönes und reiches Bild der Leistungsfähigkeit unseres Landes darstelle und es hat deshalb der Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins beschlossen, sich durch eine Collectiv-Ausstellung zu betheiligen.

Es ergeht deshalb an sämtliche Mitglieder des Vereins, sowie an sonstige Freunde der Sache die dringende Bitte, damit auch der Oberamtsbezirk Nagold bei der Ausstellung vertreten ist, sich an der Collectiv-Ausstellung zu betheiligen und schöne Produkte oben bezeichneter Art an den Unterzeichneten, den Sekretair des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins oder an ein Mitglied des Ausschusses des Vereins abzuliefern.

Die einzelnen, beziehungsweise die gesammelten Ausstellungs-Producte sind längstens bis 18. September d. J. behufs Ablieferung an die Gartenbau-Section dem Unterzeichneten einzuliefern.

Den 6. September 1881. Vorstand des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins: Güntner, Oberamtmann.

**Haiterbach.
Pferde-, Wagen- & Schlitten-Verkauf.**

Wegen Entbehrlichkeit setze ich mein Fuhrwerk dem Verkaufe aus, nämlich:
1 Apfelschimmel, 6 Jahre alt, Wallach, 1 Gelbbraun, 5 Jahre alt, Wallach, beide mittlerer Stärke, zum 1- oder 2spännigen Fahren, samt Geschirr; ferner 2 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Fuhr- und 1 Anhängschlitten.
Der Verkauf findet am Montag den 12. September, Nachmittags 1 Uhr, vor meinem Hause statt; auch kann jeden Tag ein Kauf unter der Hand mit mir abgeschlossen werden.
Christian Gutekunst, Fuhrmann.

Für die Abgebrannten in Gehingen

sind bei den Unterzeichneten eingegangen:
Von Herrn J. D. 1 M, R. 2 1 M, R. sen. 1 M, W. 1 M, G. D. 2 M, G. R. 1 M, P. W. 2 M, R. 1 M, P. sen. 1 M, Fr. R. 1 M, R. B. 2 M, Chr. 2 M, J. 2 M, J. B. 1 M, J. B. 2 M, Chr. B. 1 M, J. B. sen. 1 M, J. Sch. 1 M, J. R. 1 M, J. Sch. 4 M, Fr. B. 2 M, Fr. S. 1 M, R. 2 3 M, Th. Sch. 3 M, J. G. Fr. 1 M, J. G. B. u. R. R. 5 M, J. G. Sch. 1 M, J. G. 5 20 J. R. D. 1 M, G. W. 3 M, Frau B. 10 M, Fr. S. 60 S, Fr. R. 50 S, Fr. P. 1 M, Fr. R. 1 P. Rdr., G. B. 1 P. Bal. 1 P. Rdr.
Altenstaig, 4. Sept. 1881.
Knöller, Metzger.

Nagold. Auktion.

Nachfolgende mir entbehrlich gewordene Gegenstände werden am Samstag den 10. ds., Mittags 1 Uhr, zum Verkauf ausgesetzt:
Ein großer Schreibtisch mit vielen Schubladen und Läden, für einen Krämer ganz passend, 2 ältere Bettladen, 1 Badmühle mit Deckel, 1 Waschtänder, 1 eichener Tisch, 1 ältere Kommode, 1 große Mehlstruche und andere Truhen, 3 Kunkeln und Mädchen, 1 Weinsäß mit 25 Zmi, 1 ditto mit 28 Zmi, 1 ditto mit 31 Zmi, 1 ditto mit 72 Liter; Rostgeschirr und anderes Lederwerk, eine Kuppel für einen Metzger, 1 Spritzbod, 1 Hopfenreiser, 1 Stangenkupfer, 2 Hopfenleitern, 4 Hopfenläde, 1 Schubarren, Dreischlegel, 1 Dingelgeschirr, 1 eis. Ständer zur Pfanne beim Fajpichen, 1 messingner Wechsellahnen, kupferne Rohre, große eis. Fajreise, 1 Pfannenluoch, Glaswerk aller Art, hiebei grüne Flaschen, große Schnappstolken, Rouleaux, Bücher, noch vielerlei Gegenstände und allgemeiner Hausrath. Bis her.

**Nagold.
Ein gutes Tafelklavier**

hat wegen Mangels an Raum um billigen Preis zu verkaufen
Schullehrer Mayer.

Auch ist bei Obigem ein 1/2 einriges Faß zu haben.

1. Getreide-Presshese

bekannt ausgezeichnete Qualität, beste Triebkraft und Haltbarkeit, empfehlen billigst

J. C. Hindenlang & Sohn, Hornberg.
Niederlage für Nagold bei Herrn Heint. Gauss, Conditior, Nagold.

**Nagold.
Einen gut erhaltenen Kastenofen**

hat zu verkaufen
Zeuglesweber Müller.

**Nagold.
Kottweiler Saatkorn**

hat zu verkaufen
Bäcker Schweikl.

**Nagold.
7 Stück halbenenglische Milchschweie**

verkauft nächsten Samstag den 10. Sept., Mittags 12 Uhr, Vierbr. Merkle.

Frucht-Preise.

Calw, den 3. Septbr. 1881.

	M	S	M	S	M	S
Kernen	—	—	12	50	—	—
Dinkel	8	70	8	44	8	40
Bohnen	—	—	8	—	—	—
Haber alter	7	60	7	49	7	—
Haber neuer	6	70	6	61	6	20